



HESSISCHER LANDTAG

14. 12. 2023

Kleine Anfrage

Esther Kalveram (SPD) vom 08.09.2023

Ehemaliges Polizeipräsidium am Königstor

und

Antwort

Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Vorbemerkung Fragestellerin:

Das ehemalige Polizeipräsidium am Königstor geht spätestens nach Fertigstellung des Neubaus Deutsches Tapetenmuseum Ende diesen/Anfang nächsten Jahres wieder in die Liegenschaftsverwaltung des Landes Hessen über. Von 1933 bis 1938 befand sich in diesem Gebäude der zentrale Sitz der Kasseler Gestapo. Von hier aus wurde die politische und rassistische Verfolgung im mehr als einer Million Einwohner umfassenden Regierungsbezirk Kassel organisiert. Mitte der 30er-Jahre arbeiteten rund 40 Gestapomitarbeitende und an die 80 Schreibkräfte, Aufseher und Wachpersonal. Zugleich waren in einem Zellentrakt Verfolgte inhaftiert, die dort verhört und gefoltert wurden. Die Raumstruktur und auch Elemente der Ausstattung aus dieser Zeit sind auch während und nach der Nutzung durch die Polizeidirektion Kassel, bis heute erhalten. In anderen Städten wie Stuttgart (Hotel Silber) oder Köln (EL-DE-Haus) sind diese Orte der Erinnerung an die Opfer und der Aufklärungen gewidmet. 2023 jährt sich die Machtergreifung der Nazis zum 90. Mal. Zeitzeugen sterben aus. Orte wie im ehemaligen Polizeipräsidium Kassel sind als Lern- und Erinnerungsorte deswegen noch wichtiger. Gerade in Zeiten weiter aufkeimender rechter Tendenzen ist es wichtig, stetig an die grausamen Taten zu erinnern und über diese Zeit aufzuklären. Die erhaltenen Strukturen im ehemaligen Polizeipräsidium wären dafür ein guter Ort.

Vorbemerkung Ministerin für Wissenschaft und Kunst:

Das ehemalige Polizeipräsidium am Königstor war 1908 für die Polizei errichtet worden und wurde bis in die 1990er-Jahre auch von der Polizei genutzt. Die Gestapo war zwischen 1933 und 1938 in dem Gebäude untergebracht und zog dann in das Gebäude Wilhelmshöher Allee 32 um, das später zerstört wurde.

An der räumlichen Struktur hat sich in den beinahe 100 Jahren Nutzung durch die Polizei vermutlich nur sehr wenig geändert: Es wurde ein Innenhof überbaut, die Wohnungen (u. a. des Polizeipräsidenten) wurden umgenutzt, das Dachgeschoss teilweise ausgebaut und ein wohl schon zur Bauzeit vorhandener Aufzug verlegt und vergrößert.

Welche Räume die Gestapo belegt hatte, ist bislang nicht bekannt und es ist ebenfalls nicht erkennbar, dass für die Gestapo bauliche Veränderungen ergriffen wurden. Bei den Zellen handelt es sich auch nicht um Gefängniszellen für einen längeren Aufenthalt. Sie wurden z. B. bis in die jüngste Gegenwart auch als Ausnüchterungszellen genutzt.

Die Geschichte des Gebäudes lässt sich allerdings nicht alleine auf seine fünfjährige Nutzung durch die Gestapo reduzieren. Die jahrelange Nutzung davor und danach durch die Polizei, sowie die sehr enge organisatorische und personelle Verbindung zwischen der allgemeinen Polizei und der Gestapo ab 1933 gehören ebenso zur Historie des ehemaligen Polizeipräsidiams am Königstor.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Chef der Staatskanzlei, dem Minister des Innern und für Sport sowie dem Minister der Finanzen wie folgt:

Frage 1. Ab wann geht das ehemalige Polizeipräsidium am Königstor endgültig wieder in die Liegenschaftsverwaltung des Landes Hessen über?

Frage 2. Welche Verwendung ist für das Gebäude zum jetzigen Zeitpunkt nach der Rückgabevorgesehen?

Die Fragen 1 und 2 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Gegenwärtig wird die Liegenschaft von Hessen Kassel Heritage als Depotfläche (u. a. für die Tapetensammlung) genutzt. Inwieweit das Objekt nach Auszug der Sammlungsgegenstände anschließend weiterhin landeseitig genutzt werden wird bzw. aufgrund der Entbehrlichkeit der Liegenschaft eine Verwertung ansteht, ist derzeit noch offen. Die ersten Prüf- und Planungsschritte für diese Entscheidung sind in die Wege geleitet.

Frage 3. Welche räumlichen und strukturellen Veränderungen wurden während der Nutzung als Polizeipräsidium vorgenommen?

Frage 5. Welche räumlichen Strukturen des Gefängnisstrakts der Gestapozentrale sind konkret erhalten?

Die Frage 3 und 5 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet:

Da der Auszug der Polizei im Juli 1999 bereits mehr als 20 Jahre zurückliegt und die Aufbewahrung eines Aktenbestands betreffend räumlichen Konzeptionen über einen solchen Zeitraum nicht üblich ist, liegen dem Hessischen Polizeipräsidium für Technik keine entsprechenden Akten mehr vor, auf deren Grundlage die konkreten Fragestellungen beantwortet werden können.

Frage 4. Welche räumlichen und strukturellen Veränderungen wurden während der Nutzung für das Deutsche Tapetenmuseum vorgenommen?

Mit dem Einbau der Brandmeldeanlage im Jahr 2012 wurde das Gebäude in mehrere Brandabschnitte geteilt. Dazu war es notwendig, kleinere strukturelle Maßnahmen zu ergreifen. Mehrfach wurden Türen (gerade im Bereich Gefängnisstrakt) zugesetzt; dies ist aber grundsätzlich reversibel.

Frage 6. Welche Ausstattungselemente der ehemaligen Gestapozentrale sind bis heute erhalten?

Frage 7. In welchem Zustand sind diese Strukturen und Elemente?

Frage 8. Welcher Arbeiten bedarf es, diese in einen erhaltenswerten Zustand zu versetzen, falls dies derzeit nicht der Fall ist?

Die Fragen 6 bis 8 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet:

Ausstattungselemente der ehemaligen Gestapozentrale sind heute nicht mehr erhalten. Das Gebäude wurde von 1933 bis 1938 als Gestapozentrale genutzt, bevor ein Neubau an der Wilhelmshöher Alle entstand, der heute zerstört ist.

Frage 9. Wie steht die Landesregierung zu den Vorschlägen der Einrichtung eines Gedenk- und Aufklärungsortes ähnlich der Projekte in Stuttgart und Köln?

Die Landesregierung steht Vorschlägen zu Möglichkeiten, die Verbrechen des Nationalsozialismus sichtbar und erfahrbar zu machen, grundsätzlich offen gegenüber. Historisch-politische Bildung zum Nationalsozialismus, die die gesamte Bevölkerung adressiert, braucht (authentische) Orte, die sichtbar machen, wie neben einer breiten Unterstützung durch die Bevölkerung staatliche Institutionen Terror und Verfolgung organisierten und praktizierten. Dabei handelt es sich bei dem ehemaligen Polizeipräsidium am Königstor in Kassel sowohl um einen Täter- als auch einen Opferort.

Die genannten Projekte in Stuttgart (Hotel Silber) und Köln (NS-Dokumentationszentrum) sind Großprojekte in Trägerschaft des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg bzw. der Stadt Köln. So wurde das NS-Dokumentationszentrum in Köln bereits 1979 gegründet und fungiert als ein eigenständiger Geschäftsbereich der Stadt.

Wie im Einzelnen thematisch/inhaltlich vergleichbare Gedenkstätten und Erinnerungsorte in Deutschland bei der Erschließung authentischer Orte vorgegangen sind, lässt sich sicherlich gewinnbringend in der Erstellung eines Best Practice abstimmen.

Im Zuge einer möglichen Erschließung des sanierungsbedürftigen, ehemaligen Polizeipräsidiams am Königstor in Kassel (Gesamtfläche: ca. 10.000 m²) bzw. des Gefängnisflügels als Teilbereich desselben, wären umfangreiche strukturelle, baukundliche, denkmalpflegerische, wissenschaftliche und fachdidaktische Vorarbeiten notwendig. Auch wäre eine ggf. angedachte Teilnutzung der Liegenschaft in den Kontext einer weiteren Nutzung des gesamten Gebäudes zu eruieren. Zugleich ist die Geschichte der Gestapo in Kassel nicht ohne ihre zentralen Terrorinstrumente, das Konzentrationslager (1933 bis 1934) sowie „Arbeitserziehungslager“ (1940 bis 1945)

Breitenau zu verstehen. Sie waren während der Zeit des Nationalsozialismus die zentralen Haftstätten für den gesamten Regierungsbezirk Kassel. Zur Wahrnehmung der Aufgabe einer möglichen teilweisen Erschließung des ehemaligen Polizeipräsidiums am Königstor in Kassel ist demnach eine Anbindung an die bereits etablierte Gedenkstätte Breitenau, seit über 40 Jahren profilierte Bildungs- und Forschungseinrichtung in Nordhessen, unverzichtbar. In der Gedenkstätte Breitenau wird die Erinnerungsarbeit an den Nationalsozialismus in der Region koordiniert.

Wiesbaden, 7. Dezember 2023

In Vertretung:
Ayse Asar